

Naturzentrum
BRADERUP



Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

19 24

HEIDE IN DIE GÄRTEN!
Die Sylter Heide

Liebe Gartenbesitzer

beim Blick auf die Heideflächen unserer Insel, drängt sich der Vergleich zur friesischen Bevölkerung auf: Fest mit dem Boden verwachsen, anspruchslos und trotzig gegen alle Stürme.

Trotzdem ist seit Jahren im gesamten Bundesland Schleswig-Holstein ein stetiger Rückgang der Heideflächen zu beobachten.

Die Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. hat es sich zum Ziel gemacht, diese Entwicklung zu stoppen und die Heide wo sie wächst zu schützen.

Darüber hinaus sollen mit dem Projekt „Heide in die Gärten!“ Grundbesitzer auf Sylt angeregt werden, diese urtypische Pflanze im heimischen Garten zu pflanzen.

Die Heide bietet nicht nur Flora und Fauna eine Heimstätte, sondern ist Teil der Identität der Insel Sylt. Mit dem Naturschutzgebiet Braderuper Heide liegt die größte zusammenhängende Heidefläche des Bundeslandes zwischen Kampen und Braderup.

Dieser einmalige Lebensraum verpflichtet uns nicht nur ihn für kommende Generationen zu bewahren, sondern soll uns auch Anreiz sein, unseren Beitrag zum Erhalt und zur Erweiterung der bestehenden Heideflächen zu leisten.

In jedem Garten findet sich ein kleiner Platz um unserer Heide etwas Raum zu geben. Bitte helfen Sie mit, dieser Pflanze, die wie kaum ein anderes Gewächs das Bild der Insel prägt, eine Zukunft zu geben.

Ihre



Steffi Böhm (Bürgermeisterin von Kampen für die Norddörper Gemeinden)

Vorwort

Während einer langen Zeit unserer Kulturgeschichte waren Gärten ein Spiegel der Besitzverhältnisse derjenigen, die dort lebten. Das wohlhabende Bürgertum nahm oft Anleihen aus den Parkanlagen des Adels, während die

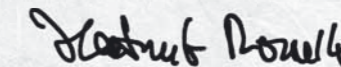
sog. Bauerngärten neben einem jahreszeitlichen Angebot an Schnittblumen vor allem der Nahrungsproduktion dienten. Im ländlichen Raum ist davon oft ein Kompromiss zwischen Repräsentieren (zur Straße hin) und Produzieren (hinter dem Haus) übrig geblieben.

Nun ist allerdings mit zunehmender Natur-Entfremdung der Bewohner vielerorts zu beobachten, dass die vielfarbigen Reklameschriften fast alltäglicher Postwurfsendungen deutliche Spuren hinterlassen: Da werden Pflanzen nur noch nach dem Schauwert beurteilt. Hauptsache nicht grün, sondern blau oder panaschiert, nicht aufrecht sondern erbkrank verkrüppelt oder schraubig wachsend. Man wählt Koniferen mit garantiertem Zwergwuchs und dazwischen Beete mit „Einwegpflanzen“, die nach dem Verblühen „entsorgt“ werden. Es gehört heute in manchem Neubaugebiet schon einiger Mut dazu, einen Haselstrauch oder einen ganz „normalen“ Holunder gegen die mitleidigen Blicke von Nachbarn und Passanten zu verteidigen.

Viele Studien belegen, dass unsere Gärten umso belebter sind, je mehr sie Elemente naturnaher Landschaftsreste aus dem Umland aufgreifen: In einer waldumgebenen

Siedlung sind das einheimische Gehölze, in einer Insel-landschaft Pflanzen der Heiden und Sandrasen mit all ihren blühenden Schönheiten und kostenlosen Dreingabe bunter Insektenvielfalt, die nicht mehr am Zaun umkehren muss. Solche Gärten sind zugleich wichtige Bausteine im landschaftlichen Biotopverbund und können den „Barriere-Effekt“ urbaner Siedlungen deutlich mildern.

Naturgärten sind vor allem Orte unmittelbarer Naturbegegnung. Die moderne Disziplin der Naturpsychologie belegt überzeugend, dass wir und unsere Kinder auf Naturkontakte mindestens ebenso angewiesen sind wie auf soziale Kontakte. Wenn Sie den vielfältigen Ratschlägen dieser Schrift oder eigenen Überlegungen folgend Spielräume für echte Inselnatur zulassen, werden Sie vielleicht schon bald überrascht sein, wie schnell selbst ein kleiner Garten zu einer unerschöpflichen Quelle für Naturbeobachtungen werden kann.



Prof. Dr. em. Hartmut Roweck (Landschaftsökologe)

EINLEITUNG

Heidelandschaft? – Typisch Sylt!



Heidelandschaft? - Typisch Sylt!

„Millionen von lila Blütenglöckchen dehnen sich ins Endlose. (...) Du fühlst nur Licht, Licht, Sonne, Sonne, Natur, Natur – kein Wunsch wagt sich an dich heran, du bist im Frieden des Himmels.“

Hans Bethge (1898)

Heideflächen sind ein einzigartiger Lebensraum, der einer großen Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten Platz bietet. Rekordverdächtige 2.500 verschiedene Tierarten sowie 150 Pflanzenarten leben hier! Unter ihnen gibt es viele selten gewordene Spezialisten, die nur auf Heideflächen zu finden sind. Botanische Schätze wie die Arnika, Geflecktes Knabenkraut und der Lungenenzian fühlen sich hier wohl. Die Heidelandschaft ist damit sowohl ein enorm wichtiger Rückzugsort für seltene Arten als auch eine wahre Augenweide – und das nicht nur als lila Blütenmeer.

Vor rund 160 Jahren machten die Heideflächen 17% der Landesfläche Schleswig-Holsteins aus. Mittlerweile ist dieser Anteil auf nur ein halbes Prozent geschrumpft.

Sylt hat eine besondere Verantwortung für den Lebensraum Heidelandschaft, denn die Hälfte der gesamten Heideflächen des Bundeslandes befindet sich auf der Insel. Allein in Kampen wurden innerorts fast 100.000 m² an Heideflächen erfasst! Sie verbinden als „Trittsteine“ die Heideflächen der umgebenden Schutzgebiete. Daher sind auch private Gärten mit Heidebeständen sehr bedeutsam für den Schutz dieses Lebensraumes!

Ziel des Projektes „Heide in die Gärten!“ der Naturschutzgemeinschaft Sylt e. V. ist es, den Erhalt, die Pflege und die Neuanlage von naturnahen Heideflächen auf Sylter Privatgrundstücken anzuregen. In Zusammenarbeit mit Sylter Garten- und Landschaftsbaubetrieben und anderen Experten haben wir in dieser Broschüre alles Wichtige zusammengetragen, damit auch Sie in Ihrem Garten diesen besonderen Lebensraum fördern können. Wir sind der Meinung: Es soll in Sylter Gärten mehr blumiges Heidebunt als eintöniges Rollrasengrün geben! Wenn Sie uns da zustimmen, halten Sie bereits das passende Werkzeug in der Hand um die Vielfalt direkt vor Ihrer Haustür zu erleben, Sylter Landschaft zu erhalten und aktiv die Natur zu schützen!

SCHATZKISTE HEIDE

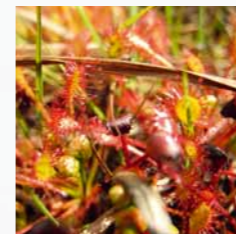
Da steckt mehr dahinter!

„Eine karge, verhaltene Landschaft, aber gerade, weil sie mit ihren Schönheiten nicht prahlte, wußte man sie umso mehr zu schätzen. Die gelben Sterne der Arnika, die dichten Heideteppiche, Disteln und Krähenbeeren und die blauen Statizen (...), Strandhafer und Strandnelken – alle Pflanzen etwas rauh, widerspenstig, man sah Ihnen an, daß es der Natur keiner leicht machte.“

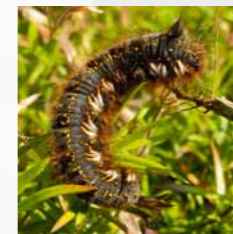
Claretta Cerio (1930er Jahre)

Heide: Da steckt mehr dahinter!

Auf den sandigen, trockenen Böden Sylts wachsen oft artenreiche Magerrasen mit kleinen und kleinsten Blütenpflanzen. Experten nennen diese abwechslungsreichen Kleinlebensräume **„heidereiche Sandmagerrasen“**. Das bedeutet, die typischen Heidesträucher Besenheide, Krähenbeere und Glockenheide sind zwar stark vertreten, aber keineswegs die einzigen Arten.



Sonnentau



Grasglucke

Was dieses Ökosystem so wertvoll macht

Heidereiche Sandmagerrasen sind ein extremer Standort. Die besonderen Temperatur- und Trockenheitsbedingungen sowie der enorm nährstoffarme und saure Boden machen diesen Lebensraum in Schleswig-Holstein einzigartig. Die niedrigen, dichten Heidesträucher können starke Sonneneinstrahlung und Windwirkung abfangen und so Schwankungen der Temperatur und

Feuchtigkeit erträglich halten. Sie schützen kleinere Pflanzen und am Boden lebende Tiere vor einem zu extremen Kleinklima. Durch diese speziellen Umstände kommt es, dass in der Heidelandschaft so viele und besondere Pflanzen und Tierarten vorkommen. 45% der Pflanzenarten und zahlreiche Käfer- und Spinnenarten der heidereichen Sandmagerrasen sind heute so selten, dass sie auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen.

Arten im Garten:

| | Rollrasen | Heide |
|---|-----------|-------|
| Tierarten | 30-50 | 2.500 |
| Pflanzenarten | 5-10 | 150 |
| Davon Rote Liste Arten (besonders bedroht) | 0% | 45% |



Frühlingsmistkäfer



Wiesenpieper



Schwarzwurzel



Sandglöckchen



Besenheide



Grüner Sandlaufkäfer



Lungenenzian



Teufelsabbiss



Mooreidechse



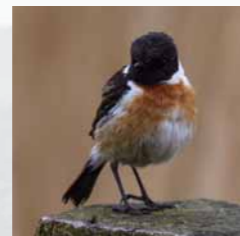
Rundblättrige
Glockenblume



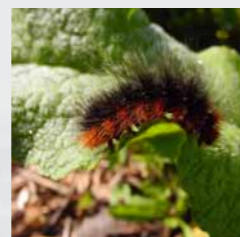
Grasglucke



Grünwiderchen
auf Ferkelkraut



Schwarzkehlchen



Brauner Bär



Wildbiene



Glockenheide



Dünenwolfsspinne



Brandgänse



Geflecktes
Knabenkraut



Feldlerche



Fingerkraut



Gefleckte
Keulenschrecke



Dünenschwarzkäfer



Dünenrose



Strand-Sandlaufkäfer



Arnika



Krähenbeere



Steinschmätzer

DIE ENTWICKLUNGSPHASEN DER HEIDE

Das 1x1 der Heidepflege

3



Heide Frühling



Heide Sommer



Heide Herbst

„Wohl ist alles in der Natur Wechsel, aber hinter dem Wechselnden ruht ein Ewiges.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

Die Lebensphasen der Heide

Nicht nur mit den Jahreszeiten entwickelt sich das Erscheinungsbild der Heideflächen. Auch im Verlauf der Jahre verändert die Heidelandschaft ihr Gesicht. Je nach Alter des Bestandes finden sich dort in ihrer Art und Anzahl ganz verschiedene Pflanzen und Tiere. Befinden sich verschiedene Altersstadien auf kleinem Raum, bedeutet das eine größtmögliche Anzahl an ökologischen Nischen und die höchste Artenvielfalt!

Um verstehen zu können, warum die Heideflächen beständiger Pflege bedürfen, muss man ihre Entwicklungsphasen kennen. Manche Heideflächen sind Überbleibsel der Eiszeit und wurden von weidenden

Tieren kurz gehalten. Viele andere Heiden sind im Mittelalter durch Waldrodung und übermäßige Beweidung entstanden.

Die Heidelandschaft als Ökosystem durchläuft vier Lebensphasen. Den Anfang macht die Pionierphase, in der neben etwas Besenheide und Krähenbeere viele Gräser und Blumen der Sandmagerrasenarten vorkommen. In der nachfolgenden Aufbauphase bilden die Heidestraucharten eine geschlossene Decke, die das Überleben für andere Pflanzenarten schwer macht. Viele Tiere profitieren allerdings von diesem schützenden Dach. In der Reifephase beginnt die Besenheide allmählich zu verholzen und abzusterben, so dass sich Lücken im Bestand auftun, in denen sich wieder andere Pflanzen ansiedeln können. Überlässt man die Vegetation weiterhin ganz sich selbst, etablieren sich nach und nach höhere Strauch- und Baumarten. Birken, Kiefern, Brombeeren, aber auch eingeführte Arten wie Felsenbirne, Traubenkirsche und Kartoffelrose überwachsen

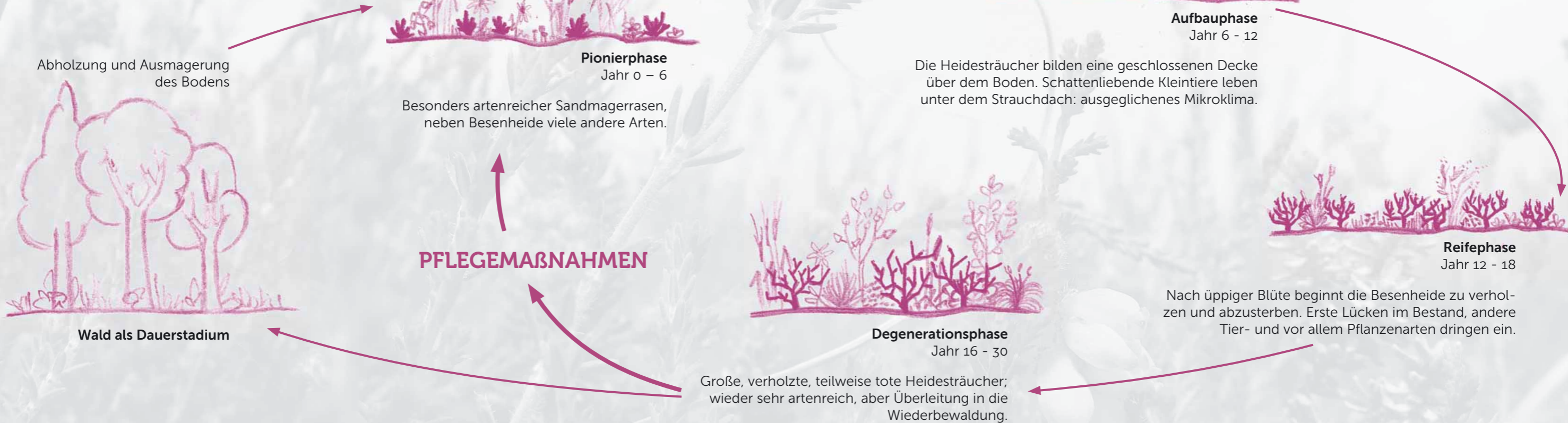
die absterbenden Heidearten. Wo menschliche Wirkung den Wald zerstört und Heide hinterlassen hat, entsteht irgendwann wieder Wald als Endzustand. Diesen natürlichen Wandel nennt man Sukzession.

Will man aber Heidelandschaften auf Dauer erhalten, muss man die Sukzession durch Pflege in einen Kreislauf bringen. Denn sie ist eine Kulturlandschaft. Verhindert man das Eindringen von Bäumen und Sträuchern und entnimmt oder schneidet die überalterten Heidesträucher, beginnt der Ablauf der Entwicklungsphasen von neuem. Dann kann der heidereiche Sandmagerrasen als einer der am stärksten bedrohten Lebensräume mit seinen seltenen Arten bestehen bleiben.



Heide Winter

Das 1x1 der Heidepflege



DIE PRAXIS

Erhalt, Aufwertung und Neuanlage von heidereichen Sandmagerrasen in Gärten

„Nimm eine Handvoll guter Erde. Vielleicht findest du ein Samenkorn darin oder eine Raupe. Wäre deine Hand geduldig genug, würde der Same ein Wald und die Raupe eine Schar geflügelter Wesen werden.“

Khalil Gibran (1883 - 1931)

Bevor es losgeht ...

Je nach Art und Zustand Ihres Gartens bieten sich verschiedene Methoden an, heidereiche Magerrasen darin zu hegen und zu pflegen. Bevor nun die Ärmel hochgekrepelt werden ist es wichtig, vorab einige **Rahmenbedingungen** abzustecken. Ganz wichtig sind bei der Pflege oder Neuanlage von Heideflächen in Gärten:

- **der Zeitrahmen:** insbesondere bei der Neuanlage von Magerrasen und Heide kann die Wartezeit bis zur ersten Blüte lange ausfallen. Doch Geduld ist eine gärtnerische Tugend: das Warten lohnt sich!
- **der Zeitpunkt:** Idealerweise arbeitet man während der Vegetationsruhe von November bis Ende Februar

und bei feuchter Witterung in der Heidefläche, um die Pflanzen nicht zu schädigen. Sobald es beim Auftreten knackt, weil die Sträucher brechen, ist es zu trocken für einen Einsatz. Generell darf auch in Gärten kein Eingriff während der Brut- und Setzzeit von Anfang März bis Ende Juli stattfinden, um die Vögel nicht zu stören.

- **Rechtlicher Rahmen:** Grundsätzlich sind Pflegemaßnahmen in Heideflächen zulässig, obwohl sie ein gesetzlich geschützter Lebensraum ist. Bei größeren Eingriffen empfiehlt es sich, die Untere Naturschutzbehörde in Husum in Kenntnis zu setzen. Besonders bei der Entfernung von alten Heideflächen ist eine Absprache mit dem Amt zur rechtlichen Absicherung ratsam.
- **Kontinuität:** Heidereiche Magerrasen bedürfen der regelmäßigen, beständigen Pflege. Große, besonders intensive „Hau-Ruck-Aktionen“, womöglich mit schwerem Gerät, zerstören oft mehr, als sie helfen.
- **die Bodenvorbereitung:** Heide braucht einen nährstoffarmen Boden. Ist dieser nicht vorhanden, muss zur Aushagerung die obere nährstoffreichere Schicht

abgetragen oder zumindest gründlich mit Sand vermischt werden.

Heidereiche Sandmagerrasen müssen sehr wenig bis gar nicht gepflegt werden. Um dahin zu gelangen, müssen nur die Bedürfnisse dieser Vegetationsgesellschaft beachtet werden. Damit sie ein ökologisch wertvoller, artenreicher Lebensraum wird und bleibt, sollte sie ...

- ... möglichst viel **Sonnenlicht** abbekommen, da ihre Tiere- und Pflanzenarten wärmeliebend sind.
- ... auf **nährstoffarmen Boden** stehen, da sie sich hier am besten gegen andere Pflanzen durchsetzen kann.
- ... **weniger Konkurrenz** durch andere „stärkere“ Pflanzenarten ausgesetzt sein. Meist sind dies Arten wie zum Beispiel Felsenbirne oder Traubenkirsche, die als Zierarten in den Gärten eingesetzt werden, aber nicht auf Sylt heimisch sind, sondern die hiesigen Arten verdrängen. Deswegen sollte auch bei der Planung des restlichen Gartens auf standortfremde Arten verzichtet werden.

4.1 Heide in die Gärten! – Methoden zur Neuanlage von Heide

Um ein Stück Garten in ein Stück Heide zu verwandeln, gibt es unterschiedliche Methoden. Zugegeben: Es braucht etwas Geduld, bis die Heide sich in ihrer vollen lila Blütenpracht zeigt. Je naturnaher man jedoch seinen Garten gestaltet und die passenden Sandmagerrasenarten ansät, desto früher, vielfältiger und auch länger anhaltend fällt die Blüte der neuen heidereichen Magerwiese aus.

Methode 1: Aussaat von Heide-Saatgut

- Entfernung von Rasen oder anderem nährstoffreichem Oberboden auf der zukünftigen Heidefläche
- Ausbringen von Saatgut in Kapseln oder als Rohsaat
- Nach Aussaat besser NICHT in den Boden einarbeiten

oder walzen. Die meisten Heidearten keimen im Licht, und je dichter der Boden ist, desto kälter ist er auch. Besenheide aber bevorzugt warme Böden, auch wenn sie ein Frostkeimer ist!

- Verwehungen durch Wind können durch schnell keimende aber auch schnell vergehende Arten in der Saatmischung verhindert werden

Vorteile:

- Schnelles Blühen der ersten Kräuter
- Verschiedene Blühaspekte das ganze Jahr hindurch
- Artenreich und natürlich: hoher Naturschutzwert!
- Seltene Tier- und Pflanzenarten werden gefördert
- Kostengünstig: Bodenersatz und Einsatz schwerer Maschinen bleibt aus

Nachteile:

- Lange Zeit bis zum Erblühen der ersten Besenheide



Heidepflanzung im Ziergarten. Der Nachteil Heidefremde Arten werden mit gefördert.

Methode 2: Aufbringen von Heidedrusch

- Mahd und Drusch von bestehenden, überalterten Heidesträuchern nach Samenentwicklung
- Sandbeimischung
- Entfernung von Rasen oder anderem nährstoffreichem Oberboden auf der Ansaatfläche
- Aufbringen des Heidedrusches auf den nackten Boden

Vorteile:

- Pflege von bestehenden und Schaffung von neuen Heideflächen gehen Hand in Hand
- Geringere Kosten: Was einerseits als Mahdgut teuer entsorgt werden müsste, kann andernorts als Saatgut günstig verwendet werden.
- Kombination mit Magerrasensaat günstig -> frühe Blüte von Kräutern

Nachteile:

- Lange Dauer bis zum Erblühen der ersten Besenheide

Methode 3: Heide versetzen

- Plaggen: Entfernung von ganzen Heidesträuchern samt Oberboden aus Gebieten, wo sie nicht länger erwünscht sind (z.B. Bauabsichten).
- Entfernung von Rasen oder anderem nährstoffreichem Oberboden auf zukünftiger Heidefläche
- Anpflanzen von Heideplaggen

Vorteile:

- Hoher ökologischer Wert gewachsener Heidegesellschaften
- Verhinderung von Heideflächenverlust

Nachteile:

- Versehentliche Einbringung von unerwünschten Arten, da Boden mit versetzt wird (Wurzelstücke oder Samen)
- Häufig Vergrasung -> unsicher im Erfolg
- Meist nur mit großen Maschinen machbar

Methode 4: Heide pflanzen

- Entfernung von Rasen oder anderem nährstoffreichem Oberboden
- Aushagerung: Aufbringen von einer Mischung aus Sand und leichtem Oberboden
- Anpflanzung von in Töpfen gezogenen Heidesträuchern aus der Baumschule
- Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Baumschulpflanzen: Erika, Strandhafer, Besenginster, Dünenrose, oder mit Magerrasen-Saatgutmischungen



Stattlicher, aber pflegebedürftiger Garten. Hier wäre Mahd eine Option.

Verplaggte Heide. Das Problem ist hier die Vergrasung.

Vorteile:

- Ausschließlich erwünschte Arten auf neuer Fläche

Nachteile:

- kostenintensiv: Besenheidepflänzchen je nach Größe zwischen 0,80€ und 2,80€; Zusatzkosten für neuen mageren Boden
- „künstliche“ Heide bietet im Vergleich zu gewachsener Heide qualitativ minderwertigeren Lebensraum
- Probleme durch nicht heimische, konkurrenzstarke Zierarten, die sich auch außerhalb der Gärten ausbreiten
- Nicht naturnah, deswegen von naturschutzfachlicher Seite nicht so zu empfehlen

4.2 Heide in den Gärten! – Pflege von bestehenden Heideflächen

Wer sie bereits im Garten hat, der weiß: Die Heide ist ein Sensibelchen. Schnell wird sie von anderen Pflanzen verdrängt, und anstatt abzuhärten, wird sie mit zunehmendem Alter nur noch gebrechlicher. Den Rücken stärken kann man ihr ganz einfach, indem man die „stärkeren“ Pflanzen gezielt entnimmt und die Heidesträucher vor der Überalterung bewahrt. Doch Achtung! Heide ist mehr als nur die lila Besenheide: In die heidereichen

Magerrasen gehören genauso Silbergras, Mauerpfeffer und Glockenblume!

Maßnahme 1: Unkraut jäten in der Heide

- Unerwünschte Arten sind dem Bestimmungsschlüssel auf Seite 21 - 22 zu entnehmen
- Wenn möglich auch die Wurzeln entfernen
- Unbedingt regelmäßig durchführen!
- Zu beachten: einige Sträucher können als Rückzugsort für Vögel und Insekten stehen gelassen werden. Wenn möglich, nicht Kartoffelrose oder Traubenkirsche stehen lassen, da diese Arten sich zu aggressiv ausbreiten.

Wann anzuwenden?

- Wenn auffällig viele Bäume, Sträucher oder Grasbüschel (siehe „No-Go“-Arten im Bestimmungsschlüssel S. 21 - 22) in der Fläche auftreten. Besonders, wenn diese viel Schatten werfen.

Maßnahme 2: Verjüngungskur für die Heide

- Verholzte Sträucher abmähen oder ausreißen
 - Nach Entfernung alter Bestände: Auftragen von Heidedrusch (siehe: Neuanlage) und regelmäßige Entfernung von unerwünschtem Aufwuchs
- #### Wann anzuwenden?
- Wenn das Heidekraut nicht mehr blüht und viele tote, verholzte Stellen zu erkennen sind



Gartenarten verdrängen die Heidearten zunehmend.

Vorbildlich gepflegter Heidegarten.

Die Pflanzenarten der Sylter Heide

Ein kleiner Bestimmungsschlüssel

„Die Dünen sind hier ganz unglaublich schön, ganz wild, und alles blüht: Heidekraut, Glockenblumen und es gibt noch irgendwelche gelben.“

Walter Spies (1921)

Die Pflanzenarten der Sylter Heide

Die Schönheit der Heidelandschaft erkennt man besonders während ihrer Blüte auf den ersten Blick. Doch nur was man kennt, kann man auch schätzen, und erst dann richtig schützen und pflegen! Damit es bei der Artansprache nicht bei „irgendwelchen gelben“ bleibt, sollen Ihnen die Steckbriefe im folgenden Teil dabei helfen, die wichtigsten Arten der heidereichen Sandmagerrasen zu bestimmen.

Die Must-Haves: Die Hauptarten der heidereichen Sandmagerrasen

Was wir als Sylter Heide kennen, das wird vor allem von zwei Arten ausgemacht: Besenheide und auch Krähenbeere. Doch auch andere Arten sind unverzichtbar für einen typischen heidereichen Sandmagerrasen:



Besenheide

Calluna vulgaris, Heidekrautgewächs

Höhe: 30-100cm. Blüte: August bis Oktober.

Besenartiger Wuchs, immergrüne Blätter, die die Zweige dachziegelartig besetzen.



Behaarter Ginster

Genista pilosa, Schmetterlingsblütengewächs

Höhe: 15-30cm. Blüte: Mai-Juni.

Blüte hellgelb, junge Pflanzenteile seidig behaart, selten



Glockenheide

Erica tetralix, Heidekrautgewächs

Höhe: 15-50cm. Blüte: Juni-September.

Nur auf feuchteren Standorten. Nadelförmige, steifhaarig bewimperte Blätter, ei- bis krugförmige Blüten.

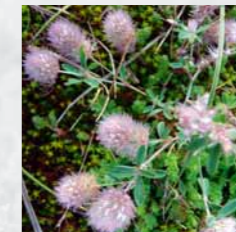


Doldiges Habichtskraut

Hieracium umbellatum, Korbblütler

Höhe: 10-100cm. Blüte: Juli-Oktober.

Doldenrispe mit 6-30 Körbchen, Stängel beblättert, keine Grundrosette.



Hasen-Klee

Trifolium arvense, Schmetterlingsblütler

Höhe: 8-30cm. Blüte: Juni-Juli.

Eiförmige, haarig-wollige Köpfchen.



Hornklee

Lotus corniculatus, Schmetterlingsblütler

Höhe: 5-40cm. Blüte: Juni-August.

Gelb, vor dem Aufblühen oft rot überlaufen, kantiger Stängel.



Krähenbeere

Empetrum nigrum, Krähenbeerengewächs

Höhe: 15-45cm. Blüte: April-Mai.

Schwarze Beeren im Juli, geschützt. Teppichartig wachsender Zwergstrauch mit nadelförmigen, dichten Blättern.



Kriechweide

Salix repens, Weidengewächs

Höhe: 30-100cm. Blüte: April-Juni.

Sommergrün, Laubblätter lanzettlich, oberseits graugrün bis grün, unterseits dicht behaart.

**Mauerpfeffer**

Sedum acre, Dickblattgewächs

Höhe: 2-15cm. Blüte: Juni-August.

Fleischige, dicke, halb eiförmige Blätter.

**Pfeifengras**

Molinia caerulea, Süßgras

Höhe: 20-250cm. Blüte: Juli-August.

Große, dichte Horste mit schlanken aufrechten Halmen.

**Rauschbeere**

Vaccinium uliginosum, Heidekrautgewächs

Höhe: 30-100cm. Blüte: Mai-Juli.

Blaugrüne Blätter an runden Zweigen. Blaue Beere mit hellem Fruchtfleisch.

**Ruchgras**

Anthoxanthum odoratum, Süßgras

Höhe: 20-60cm. Blüte: April-Juli.

Schwach giftig. Schmal eiförmiger bis walzenartiger, gelblich glänzender Blütenstand. Ährenartige Rispe.

**Sandsegge**

Carex arenaria, Sauergras

Höhe: 10-30cm. Blüte: Mai-Juni.

In Reihen von Ausläufern wachsend, Blätter dreizeilig und etwas „geloct“. Früchte in lockeren Köpfchen.

**Sandthymian**

Thymus serpyllum, Lippenblütengewächs

Höhe: 2-10cm. Blüte: Juni-August.

Purpurrosane Blüten, Stängel unten schwach verholzt. Duftet würzig nach Zitrone.

**Schafschwingel**

Festuca ovina, Süßgras

Höhe: 10-60cm. Blüte: Mai-Oktober.

Dichte Horste, eingerollte, raue, bläulich bereifte Blätter. Halm oft vierkantig.

**Silbergras**

Corynephorus canescens, Süßgras

Höhe: 10-35cm. Blüte: Juni-August.

Rasierpinselartige graugrüne Horste, Blätter schmal. Blütenstände purpurn oder bunt gefärbt, zuweilen auch bleichgrün.

**Strandhafer**

Ammophila arenaria, Süßgras

Höhe: 60-100cm. Blüte: Juli-August.

Dichte, robuste Büschel aus steifen Halmen auf lockerem Sand, Blätter meist längs eingerollt.

**Taubenkropf-Leimkraut**

Silene vulgaris, Nelkengewächs

Höhe: 15-50cm. Blüte: Mai-September.

Weiß-rosa Blüten mit aufgeblasenem, kahlem Kelch, mit 10 dunkleren Blattnerven.

**Birke**

Betula sp., Birkengewächse

Höhe: bis 25m. Blüte: April-Mai.

Baum. Borke erst dann weiß, glatt, mit papierdünnen Schichten, wenn Baum größer.

**Brombeere**

Rubus fruticosus agg., Rosengewächs

Höhe: 1-4m. Blüte: Mai-August.

Typische Sammelsteinfrucht, weiß bis rötliche Blüten, Blätter unterseits oft weißfilzig.

**Felsenbirne**

Amelanchier, Rosengewächs

Höhe: 1-3m. Blüte: April-Mai.

Strauch mit elliptischen, fein gesägten Blättern. Blütentrauben weiß, Früchte schwärzlich.

**Geißblatt**

Lonicera, Geißblattgewächs

Höhe: 2-3m. Blüte Juni-August.

Windender Kletterstrauch. Stark duftende, 4-5cm lange weiße Blüte

Die No-Gos: Heidefremde Arten

Will man Heideflächen erhalten, so sollte man unbedingt vermeiden, dass sich bestimmte Arten zu sehr ausbreiten. Die folgenden Pflanzen können die Lebensbedingungen in Ihrem Garten – und in der Umgebung – zu Ungunsten der Heidesandmagerrasen verändern und sollten deswegen entfernt, oder – noch besser – gar nicht erst gepflanzt werden.



Japanischer Staudenknöterich
Reynoutria japonica, Knöterichgewächs

Höhe: 100-200cm. Blüte: Juli-September.

Hohle, bis über 2cm dicke, oben verzweigte, oft rot überlaufene Stängel. Sehr ausgedehnt wachsend, tief wurzelnd.



**Kartoffelrose/Syltrose/
Kamtschatkarose/ Runzelrose**
Rosa rugosa, Rosengewächs

Höhe: 1-1,5m. Blüte: Mai-September. Blüten meist dunkelrosa, aber auch hellrosa bis weiß. Blätter stark runzelig. Hagebutten (Früchte) rot, rund und abgeplattet..



Kiefer
Pinus sp., Kieferngewächs

Höhe: 1-5m

Hoher Baum. 3-8cm lange Nadeln in Paaren.



Schmalblättriges Weidenröschen
Epilobium angustifolium, Nachtkerzengewächs

Höhe: 60-150cm. Blüte: Juni-August.

Lange Trauben aus rosa bis purpurfarbenen, 2-3cm langen Blüten. Blätter schmal, rund um den Stängel.



Späte Traubenkirsche
Prunus serotina, Rosengewächs

Höhe: bis 12m. Blüte: Mai-Juli.

Schwach giftig. Hängende weiße Blütentrauben erscheinen mit den Blättern, erbsengroße schwarze Früchte.

Alternative Wallbegrünungen:



Auch eine Farn-Giersch-Mischung ...

... oder Baumarten wie Ulme oder Bergahorn ...

... können eine effektive und dekorative Wallbegrünung oder Hecke darstellen. Diese hübsche Alternative zur überhand nehmenden Kartoffelrose breiten sich weniger stark aus. So kann die Heide innerhalb und außerhalb des Gartens ungestört bleiben.



Exkurs Die Geestheide und ihre Nutzungsgeschichte

„Die Einstellung zur Sylter Natur war bis zum Anfang dieses Jahrhunderts geprägt von der Tatsache, daß man ihr mühsam und entbehrungsreich den Lebensunterhalt abringen mußte. (...) Die Macht der Natur und die bisherige wirtschaftliche Abhängigkeit von ihr ging nach und nach verloren.“

Clara Enss (1994)

Natürlich Heide! ... oder nicht?

Wer glaubt, die Heide sei von jeher prägend für die Sylter Landschaft, der hat weit gefehlt. Dieses wertvolle Ökosystem konnte nur entstehen, indem die Sylter es nutzten.

Allerdings muss man zuallererst unterscheiden: Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Arten von Heide auf Sylt. Die Heide auf den langen Inselarmen Richtung List und Hörnum ist eine so genannte **Dünenheide**, die tatsächlich natürlich entstanden ist. Weil der Sandboden dort dauerhaft nährstoffarm und das Klima rau ist, wachsen hier Heidearten, die ohne Einfluss des Menschen



Heide brennen



Beweidung



Plaggen

überdauern können. So stellen sie selbst - und nicht der Wald – den Endzustand der Heideentwicklung dar. Anders ist das bei der „**Geestheide**“ in und vor den Gärten Wenningstedts und Kampens. Die Geest, der Boden des Inselzentrums, ist aus nährstoffreicheren Moränen der vorletzten Eiszeit aufgebaut. Ohne den Einfluss des Menschen wäre der Sylter Geestkern fast vollständig mit Wald bedeckt. Erst Waldrodungen und nachfolgende Nutzung der Böden seit der Steinzeit haben den Boden ausgehagert und zur Entwicklung einer Heidelandschaft geführt. Würde man nicht eingreifen, sondern sie natürlich weiter wachsen lassen, würde die Heidelandschaft

also gemäß ihrem Entwicklungszyklus (siehe Seite 10) überaltern und wieder in einen Wald übergehen.



Plaggen

Die Geestheide und ihre Nutzungsgeschichte

Seit der Besiedelung der Insel wurden die niedrigen Heidesträucher mangels Alternativen als Stalleinstreu und Brennmaterial verwendet. Gelegentliche Mahd und das sogenannte „Plaggen“, also das Abtragen der Sträucher samt Oberboden, verhinderte die Überalterung der Heide und hielt den Boden nährstoffarm. Außerdem galt die Heide früher als „Allmende“, also gemeinschaftlicher Besitz, auf dem jeder seine Tiere weiden lassen durfte. Der Fraß der Schafe regt bei der Besenheide das Wachstum neuer Triebe an. Der Mensch stoppte also die Bewaldung und sorgte so für die Erhaltung dieser wertvollen und artenreichen Vegetation. Die Heidelandschaft ist somit eng verbunden mit der Geschichte der Insel und damit auch Teil unserer Sylter Identität.

Heidepflege im Naturschutzgebiet heute

Die Gründe für den Rückgang der Heidefläche in Schleswig-Holstein in den letzten 160 Jahren von 17% auf 0,5% sind vor allem Umbruch und Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Aufforstungen. Die traditionelle Nutzung der Heideflächen endete in den fünfziger Jahren. Heute führt die moderne Landwirtschaft mehr denn je zu Nährstoffeinträgen, die die eigentlich magere Pflanzengemeinschaft zerstören. Deswegen wird der Boden in den Naturschutzgebieten Sylts künstlich ausgehagert. Durch aufwändige Naturschutzmaßnahmen, bei denen man die ursprünglichen Nutzungen wie die Beweidung und die Entfernung der Sträucher nachahmt, wird die Geestheide im gewünschten Zustand gehalten. Nur so können der Artenreichtum und die Qualität dieses Ökosystems weiterhin gesichert werden.

Ansprechpartner Die Sylter Heideprofis

Alte Heide – neue Heide: Wer hilft mir weiter?

Diese Broschüre soll Ihnen Motivation und Anleitung sein, in Ihrem eigenen Garten Hand anzulegen und so aktiv die heimische Sylter Landschaft und die Natur zu unterstützen. Für diesen Beitrag wollen wir Ihnen danken! Sollten Sie weitere Hilfestellung fachlicher Art benötigen, oder sogar vielleicht eine heidegerechte Gartengestaltung in Auftrag geben wollen, finden Sie hier eine Liste der wichtigsten Ansprechpartner. Gerne stehen Ihnen die Heideprofis mit Rat und Tat zur Seite:

Fachliche Beratung allgemein:

Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
M.-T. Buchholz-Stich 10a
25996 Wenningstedt-Braderup
Tel.: 04651 444 21
www.naturschutz-sylt.de
naturschutz-sylt@online.de

Fachliche Beratung Naturschutzrecht:

Untere Naturschutzbehörde
Kreis Nordfriesland
Marktstraße 6
25813 Husum
Ansprechpartner: Franz Brambrink
Tel.: 04841 676 34
naturschutz@nordfriesland.de

Landschaftszweckverband Sylt
Bahnweg 20-22
25980 Sylt – OT Westerland
Tel.: 04651 851 400

Fachliche Beratung Regionales Saatgut und Naturgärten:

Dipl. Ing. agr. Gisela Twenhöven
twenhoeven@gmx.de

www.natur-im-www.de
www.naturgarten.org

Pflanzenhandel:

Gärtnerei Harms
Koogstr. 3
25980 Sylt – OT Keitum
Tel.: 04651 460 9910
www.sylter-rose.de

Praktische Umsetzung Garten- Landschaftsbaubetriebe:

Ernst-Otto Petersen
Munkmarscher Chaussee 37
25980 Sylt - OT Keitum
Tel.: 04651 325 32

Schönfeld
Munkhoog 1
25980 Sylt – OT Munkmarsch
Tel.: 04651 317 99
www.galabau-sylt.de

Willi Petersen & Sohn
Friesische Straße 81
25980 Sylt – OT Westerland
Tel.: 04651 226 06
www.sylt-gartenbau.de
info@sylt-gartenbau.de

Verkauf und Vertrieb von regionalem Heide-Saatgut:

Rieger-Hofmann GmbH
In den Wildblumen 7
74572 Blaufelden-Raboldshausen
www.rieger-hofmann.de
info@rieger-hofmann.de

Wir über uns – Warum diese Broschüre?



Wir sind sehr glücklich, dass Sie die Broschüre in Händen halten.

Über ca. 12 Hektar Heide und Trockenrasenflächen, oft verborgen hinter Steinwällen, sind in den Gärten der Norddörfer zu finden. Oft sind es Kleinode mit ganz eigenem Charakter und gleichzeitig ein besonderer Lebensraum. Ein Garten ist selbstredend eine Privatsphäre und hier wollen wir als Naturschützer nicht eingreifen, sondern Anregungen geben, dieses Besondere und Inseltypische zu erhalten, zu pflegen oder neu anzulegen. Die oder der Eine oder Andere von Ihnen hat vielleicht einen grünen Daumen. Ansonsten haben wir uns erlaubt, Empfehlungen für professionelle Hilfe durch fachkundige anerkannte Garten- und Landschaftsbetriebe zu geben. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Lektüre ein Werkzeug an die Hand zu geben, das ihnen das Gärtnern erleichtert.

Der Schutz der Inselnatur bewegt die Naturschutzgemeinschaft Sylt seit über 90 Jahren und ist eng verbunden mit Persönlichkeiten aus den Norddörfergemeinden Kampen und Wenningstedt-Braderup, wie Ferdinand Avenarius, Knut Ahlborn, Henry Koehn und Clara Enss. Einer der Schwerpunkte der Arbeit ist der Erhalt der Heidelandschaft. Seit 1977 bzw. 1979 betreut die Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. die Naturschutzgebiete Morsum Kliff und Braderuper Heide. Daneben bestehen vielfältige Aktivitäten zum Schutz der Inselnatur, erfolgreiche Jugendarbeit und umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit ausgehend vom Naturzentrum Braderup - dem Clara Enss Haus. Der Verein hat ca. 400 Mitglieder, davon die Hälfte auf Sylt ansässig. Neben dem ehrenamtlichen Vorstand wird die umfangreiche Arbeit von aktuell 6 bis 7 jungen Mitarbeitern im Freiwilligen Ökologischen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst unter Leitung der Geschäftsführerin Dipl.-Biol. Margit Ludwig gemeistert.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei allen Beteiligten, die uns auf dem Weg bis zur Fertigstellung dieser Broschüre

begleitet haben, ganz herzlich bedanken: für die finanzielle Unterstützung sind das ‚BINGO! Die Umweltlotterie‘ und die Norddörfergemeinden. Für die Mitarbeit sowie wertvolle Hinweise danken wir besonders Dipl.-Ing. agr. Gisela Twenhöwen, Dipl.-Biol. Rainer Borchering und für die Gesamtkonzeption der Geographin B.Sc. Theresa Warnk und der Umweltnaturwissenschaftlerin B.Sc. Vivien Riener.

Dr. Roland Klockenhoff
(1. Vorsitzender)

Margit Ludwig
(Geschäftsführerin)

Impressum

Herausgeber:
Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
M.-T.-Buchholz-Stich 10a
25996 Wenningstedt-Braderup
www.naturschutz-sylt.de
naturschutz-sylt@t-online.de

Fotos: Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.,
Rainer Borchering / Schutzstation Wattenmeer, Hans Jessel

Gestaltung & Satz: Niklas Boockhoff / tiefseh.net
Schrift: Museo & Museo-Sans, Papier: Circle Silk, Druck: unidruck.de

1. Auflage 1.500 Stk. 2014

